

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Verteilsfählicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigesaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 93.

Halle, Mittwoch den 22. April

1863.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 20. April. Se. Majestät der König haben geruht: Den Kammerherrn und Legations-Rath Freiherrn Georg von Berthold zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Lissabon zu ernennen.

In der heutigen Schlusssitzung der Militär-Commission war kein Minister anwesend. Die Sold-Erhöhung und eine neue Ordnung des Gewissens wurde beantwortet. Der Schlusssatz lautet: „Nur ein Ministerium, welches das verfassungsmäßige Budgetrecht des Hauses anerkennt und aufrecht erhält, kann einen befriedigenden Abschluß der Gesetzgebung über das Heerwesen herbeiführen und damit den inneren Frieden des Landes wieder herstellen.“ — Ueber die schleswig-holsteinische Resolution im Sinne der Wesselschen Anfrage werden beide große Fractionen wahrscheinlich heute und morgen Fraktions-Berathungen halten.

Am 15. d. fand die erste Sitzung der zur Berathung des Genossenschafts-Gesetzentwurfs gewählten Commission des Abgeordnetenhauses statt, nachdem eine mehrere Tage vorher angesehene Sitzung auf Wunsch des Staatsministeriums, welches noch Informationen einziehen wollte, aufgehoben war. Nach einem einleitenden Vortrage des Referenten Parisius-Garbelogen nahm der in Person und mit zwei Commissarien anwesende Handelsminister Graf Henplitz das Wort und ließ eine schriftliche Erklärung des Staatsministeriums verlesen. Danach erkennt das Staatsministerium die Genossenschaften als wohltätige und gemeinnützige Institute an, welche verdienen, daß die gesetzlichen Hindernisse ihrer weiteren Entwicklung beseitigt werden, erachtet aber den Weg, den der eingebrachte Gesetzentwurf einschlägt, nicht für den geeigneten, weil er das Deutsche Handelsgesetzbuch, welches nur drei zulässige Formen der Handelsgesellschaften kennt, um eine vierte vermehren, somit das Handelsgesetzbuch abändern wolle. Das Ministerium beabsichtigt deshalb in der nächsten Sitzungsperiode einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher den früher (1860) von dem Antragsteller beabsichtigten Weg einschlagen, also den Genossenschaften für den Fall einer gewissen Beglaubigung ihrer Statuten beschränkte Corporationsrechte ertheilen solle. Diese Erklärung des Staatsministeriums, welcher Graf Henplitz hinzusetzte, er werde dennoch, so weit es seine Zeit erlaube, zu seiner Information den Commissionsitzungen selbst beiwohnen, machte in der Commission keinen erheblichen Eindruck. Der Antragsteller Schulze wies nach, daß der von ihm und seinen Freunden früher fertiggestellte Gesetzentwurf durch Erlaß des Handelsgesetzbuchs unbrauchbar geworden sei, daß man von der Deutschen Handelsrechtscommission wohl habe erwarten können, sie werde auf die damals schon nicht unerhebliche Genossenschaftsbewegung und die dadurch im Güterleben der Nation empor wachsende neue Form der Bergesellschaftung Rücksicht nehmen, daß jeder Deutsche Staat die Pflicht habe, diesen Fehler jener Commission wieder gut zu machen und daß die Preussische Staatsregierung sich um so weniger hinter die Unabänderlichkeit des Handelsgesetzbuchs verschanzten dürfe, als die übrigen Staaten, wenn in Preußen ein Gesetz wie das beantragte erlassen wäre, sicher durch gleiche Gesetze auf diesem Wege nachfolgen würden. Dieser Meinung wurde von vielen Seiten zugestimmt. Ueberhaupt sprach sich niemand gegen den Erlaß eines Gesetzes von der in dem Entwurfe eingehaltene Tendenz aus, auch der Abg. Reichensperger (Seldern) äußerte sich über den Entwurf bei der Generaldiscussion im Allgemeinen sehr beifällig. Der Entschluß der Staatsregierung, die von Anfang ihrer Wirksamkeit an gar schnell angesehenen und von Polizei, Regierung und Staatsanwaltschaft an vielen Orten verfolgten, jetzt aber über die Möglichkeit dauernder Maßregelungen hinaus gewachsenen Genossenschaften, nachdem ihre Wirksamkeit endlich als höchst löblich anerkannt ist, mit einer solchen gesetzlichen Fürsorge zu beglücken, wie sie dieselbe selbst einmal vor Jahren wünschten, jetzt aber bei inzwischen

ganz und gar veränderter Lage der einschlagenden Gesetzgebung für unzureichend erklären, wird unsern Herren Ministern die Zuneigung der einigen hunderttausend Urwähler nicht erwerben, welche Mitglieder von Genossenschaften sind oder indirect Nutzen aus ihnen ziehen. Die Genossenschaften werden trotzdem wachsen und gedeihen, aber das Ministerium Bismarck hat die so günstige Gelegenheit, in einer an sich dem Parteiwesen völlig fremden, aber hochwichtigen Sache eine freundliche Anerkennung des Volkes zu erlangen, ungenutzt vorüber gehen lassen.

Wie man der „N. Ztg.“ schreibt, hatte bereits am 15. d. Mts. eine Anzahl von Abgeordneten, welche Bedenken tragen, für die Forderungen des Amendements zu stimmen, sich versammelt, um vertraulich zu berathen, wie die gefährlichen Punkte dieser Amendements ohne Gefährdung der Einigkeit unter der liberalen Majorität zu beseitigen sein möchten. Gestern Abend fand eine zweite, und zwar allen Abgeordneten zugängliche Versammlung statt, an welcher auch die meisten rheinischen Mitglieder des linken Centrums Theil nahmen. Die Herren Waldeck, Mellien und v. Kirchmann erklärten, die von ihnen vorgeschlagenen Resolutionen gern der Einigkeit opfern zu wollen. Es wurde sodann versucht, die Forderungen des Amendements nach den in der freien volkswirtschaftlichen Commission entworfenen Vorschlägen zu amendiren, außerdem wurde vorgeschlagen, hies die 60,000 Mann und die dreißigjährige Dienstzeit für die Spezialtruppen zu freieren. Ein Beschluß wurde absichtlich nicht gefaßt; wohl aber erklärte man sich allereinstimmig in dem Ziele einig, vor Allem die Ueberzeugung zu verbreiten, daß die formellen Bedenken gegen den einen oder anderen Antrag ganz unwesentlich seien und daß es genüge, wenn der Inhalt des in der Militärairage zu fassenden Beschlusses den Forderungen des Programms der Fortschrittspartei nicht widerspreche.

In der Bonnhalle fand gestern Vormittag diejenige Versammlung des Arbeitervereins statt, in welcher ein Beschluß darüber gefaßt werden sollte, ob der Verein die in der bekannten Broschüre des Herrn Lassalle niedergelegten Grundsätze sich anzueignen, oder an dem von Schulze-Delitzsch aufgestellten System festzuhalten habe. Die Versammlung hatte ein Resultat, welches nicht seines Gleichen haben dürfte, so lange eine Streitfrage, die so sehr geeignet ist, durch Hineinziehung politischer Motive Spaltungen zu erzeugen, vor einem Allem zugänglichen Forum verhandelt worden ist. Die Versammlungen, welche sich in Leipzig, Hamburg, Düsseldorf und Köln für Herrn Lassalle entschieden, konnten ihre Beschlüsse nur gegen bedeutende Minoritäten durchsetzen; in der hiesigen Versammlung aber, an welcher wohl tausend Arbeiter theilnahmen, sprach von den anwesenden Freunden des Herrn Lassalle Niemand zu Gunsten der von ihm aufgestellten Grundsätze, verurtheilten ihn alle Redner, wurde eine von dem Vorstande des Vereins zur Anerkennung und Festhaltung des Schulze-Delitzschen Systems proponirte Resolution einstimmig angenommen, wenigstens sah man bei der Gegenprobe auch nicht eine Hand für Herrn Lassalle sich erheben. Diese Resolution lautet wie folgt: „Der Arbeiterverein in seiner Sitzung vom 19. April 1863 nach reiflicher Ueberlegung in Erwägung, daß den in dem Antwortschreiben des Herrn Lassalle an das Leipziger Central-Comité niedergelegten Grundsätzen in ihrem politischen Theil bezüglich des allgemeinen gleichen politischen Stimmrechts Geltung zu verschaffen, für jetzt nicht gerathen erscheint, weil das ganze Volk in dem Prinzipienkämpfe, in dem es sich mit der Regierung befindet, fest zusammenstehen muß, und in Erwägung, daß in der Selbsthilfe und Selbstverantwortlichkeit allein den Arbeitern die Mittel geboten sind, eine ihrer würdige Stellung in der staatlichen Gesellschaft einzunehmen, erklärt 1. an den von Schulze-Delitzsch in seinen im Berliner Arbeiterverein gehaltenen Vorträgen ausgeprochenen Grundsätzen festhalten und dieselben durchführen, so wie 2. das Leipziger Central-Comité, weil es einseitig seine Stellung als solches aufgegeben, für die Folge

nicht mehr als leitende Behörde der deutschen Arbeiterbewegung anerkennen zu wollen."

Wem er und Genossen in Minden hatten Herrn v. Bismarck zum Geburtstag ein Gratulations schreiben zugesendet, in welchem sie von der Mangelhaftigkeit der Verfassung, von den tiefen Schäden des öffentlichen Lebens und von der „falschen Phrase vom constitutionellen System“ sprachen und Herrn v. Bismarck zurufen: er möge „inmitten der Widerwärtigkeit, welche er zu bestehen habe, eine Erquickung finden in den zahlreichen Zusprüchen, welche ihm unverdorbene preussische Herzen, zu welchen wir uns zu zählen die Ehre haben, darbringen.“ — Herr v. Bismarck hat den „unverdorbene“ Herzen für ihre vertrauensvollen Gesinnungen verbindlichen Dank ausgesprochen.

Der „Preuss. Staats-Anzeiger“ ist ermächtigt, nachstehende Berichtigung mittheilen zu können: Das zuerst von der „Breslauer Zeitung“ und dann auch von anderen Zeitungen verbreitete Gerücht, es sei bei der im Pleschener Kreise stattgehabten Salpütre von Waffen u. zu einem ersten Zusammenstoß zwischen den königlichen Truppen und den aus Polen jenen Waffen-Transporten über die diesseitige Grenze entgegengerückten Insurgenten gekommen, entbehrt jedes tatsächlichen Grundes. Es hat vielmehr lediglich die widerstandslose Festnahme von Fahrzeugen mit Kriegsmaterial und Menschen stattgefunden; nicht mehr und nicht weniger!

Am 16. d. M. wurden gegen Erlegung von Caution Wladislaw Bentkowski und General Krzesimowski auf freien Fuß gesetzt. Die früheren Nachrichten über ihre Entlassung waren verfehlt. Sie dürfen Krakauf einweilen nicht verlassen.

Von Seiten des preussischen Cabinets werden jetzt lebhaftere Anstrengungen gemacht, um ein möglichst freundliches Einvernehmen mit Oesterreich zu erzielen. Wohlunterrichtete Personen aus diplomatischen Kreisen versichern, daß man in Wien diesen Bemühungen dieselbe anscheinende Ruhe und Gleichgültigkeit entgegensetze, welche man bei den kurz zuvor verbreiteten Angaben einer preussischen feindseligen Stimmung zur Schau getragen hatte; es wird ferner versichert, daß der französische Einfluß in Wien in zunehmender Weise Terrain gewinne und ein wesentliches Motiv zu der jetzigen Haltung des österreichischen Cabinets bilde. Dies soll hier nicht unbekannt sein und keineswegs mit gleichgültiger Miene betrachtet werden.

Die „Köln. Ztg.“ bringt folgende Analyse der durch kurze, präcise Fassung ausgezeichneten Depesche, welche Graf Rechberg an den inter. k. k. Vertreter in Petersburg, Grafen G. Thun, in Betreff der polnischen Frage geschickt hat: „Nachdem es den russischen Truppen gelungen ist, die bewaffneten Banden in Polen, welche durch Zahl und Organisation die bedeutendsten waren, zu schlagen und zu zerstreuen, die militärische Ehre mithin Genugthuung erlangt hat, ist der geeignete Zeitpunkt erschienen, die Aufmerksamkeit der Regierung auf den nachtheiligen Einfluß zu lenken, den die polnische Bewegung auch auf die österreichischen Provinzen ausübt. Galizien empfindet nothwendig die beklagenswerthen Ereignisse, die sich in seiner unmittelbaren Nachbarschaft zutragen, mit, und es entschieben daraus Verlegenheiten für die diesseitige Regierung, deren Wiederholung sie um jeden Preis vermeiden zu sehen wünscht. Dem Cabinet in Petersburg können die Gefahren solcher periodisch wiederkehrenden Zustände eben so wenig entgehen, und es wird sich daher veranlassen finden, sich nach einem Mittel umzusehen, diesen Zuständen ein Ende zu machen, indem es die dem russischen Scepter unterworfenen polnischen Provinzen in eine Lage versetzt, welche eine dauernde Ruhe derselben verbürgt. Dadurch ließen sich unangenehme Folgen für ganz Europa wie für die Gegenden vermeiden, welche unmittelbar durch solche Zerwürfnisse wie diejenigen betroffen werden, die wir so eben vor uns sehen und die eine so störende Wirkung auf die Cabinette ausüben, daß betreibende Verwicklungen daraus hervorgehen können. Diese Bemerkungen sollen in der freundlichen Form dem kaiserlich russischen Vizekanzler mitgetheilt werden.“ Auffallend ist, daß in dieser Depesche trotz der Mittheilungen verschiedener Zeitungen die religiöse Seite der polnischen Frage gar nicht erwähnt ist.

Aus Paris wird der „Std. V.“ die bestimmte Nachricht mitgetheilt, Kaiser Napoleon habe einen eigenhändigen, sehr ausführlichen Brief an den Kaiser Franz Joseph über die polnische Frage gerichtet und denselben durch den Herzog von Gramont übergeben lassen. Wie die „Presse“ hinzusetzt, wäre diese Uebergabe bereits vor den gemeinschaftlichen Noten erfolgt, und hätte auf dieselben eingewirkt.

Die österreichischen Blätter stellen die politische Lage durchweg als sehr bedrohlich dar. Die „Presse“ brachte vor einigen Tagen aus Berlin die Nachricht, „ein Vertrauter des Kaisers Alexander sei eingetroffen und habe bereits Konferenzen mit dem Prinzen Karl und dem Minister v. Bismarck-Schönhausen gehabt; es handle sich um ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Preußen und Rußland.“ Die „Opinion Nationale“ fügt zu dieser Nachricht hinzu: „Eine uns heute zugegangene Mittheilung scheint diese Gerüchte zu bestätigen; wie wir vernehmen, ist der Oberst Reuter von Berlin mit einem eigenhändigen Schreiben des Königs Wilhelm an den Kaiser Alexander nach Petersburg abgereist.“ Dasselbe Blatt meldet: „Es wird uns berichtet, daß das Stockholmer Cabinet eine solche Antwort auf die Vorstellungen Rußlands und Preußens ertheilt hat, welche denselben gemeinsam Erklärungen über seine Haltung in der polnischen Frage abverlangt haben.“

Die Herzogthümer, schreibt man den „S. M.“, haben einen ihrer treuesten und gewissenhaftesten Vorkämpfer verloren. Zu Frankfurt a. D. verstarb am 15. in der Frühe der Appellations-Gerichtsrath Dr. Heinrich Karl Esmarch im Alter von 70 Jahren und 7 Monaten. Einen treueren Vaterlandsfreund hat es zu keiner Zeit gegeben: In jeder Stellung, die er einnahm, als Rath am Obergericht zu Schleswig

und Mitglied der schleswigschen Ständeversammlung, als Abgeordneter zur deutschen Nationalversammlung, als Bürgermeister von Rendsburg während des Krieges, in der Verbannung und dann durch Friedrich Wilhelm IV. in Amt und Würden eingesetzt, als preussischer Richter in Straßburg, Greifswald, dessen Universitätsrat bei der Jubelfeier ihm Ehren halber zum Doctor der Rechte creirte und in Frankfurt a. D. bewährte Esmarch jene Selbsterleugnung, welche die erste Eigenschaft des Patrioten ist. Sein Eifer und seine Arbeitskraft, seine Pflichttreue und seine strenge Rechtlichkeit sind denen, die ihn kannten, ein leuchtendes Vorbild. Aber das Herrlichste an diesem Ehrenmanne war die rührende Liebe zu seiner Heimat; das Land an der Schlei „suchte er mit der Seele“; und nie verlor er den Glauben an den endlichen Sieg der gerechtesten Sache, der er sein Leben geweiht hatte.

Amerika.

New-York, d. 31. März. Die Nachrichten aus Mexiko lauten für die Franzosen entschieden ungünstig. Statt am 2. März in Puebla, geschweige denn in Mexiko zu sein, standen sie an diesem Tage zwanzig Meilen weiter von jener Stadt entfernt, als am 25. Februar. Es heißt, daß in der letzten Zeit etwa zwanzig französische Soldaten pro Tag desertirten; die mexicanische Regierung giebt ihnen Geld und Land im Innern. Ein mexicanischer Correspondent schreibt sogar aus Puebla, er wolle mit einer Million Dollars die ganze Forey'sche Armee auflösen. Die Mexicaner sind voller Sieges-Zuversicht. Die Regierung hat zur Beschaffung weiterer Geldmittel die Confiscation des Vermögens der Nonnenklöster verfügt; das der Mönchsklöster war bekanntlich schon früher confiscirt.

Aus Paris wird einem englischen Blatte geschrieben: „Trotz der Antipathie, welche jetzt gegen Preußen und preussische Diplomaten herrscht, hat das Austrreten des preussischen Gesandten in Mexico, Hr. v. Wagner, einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Er hat drei lange Unterredungen mit dem Kaiser gehabt und ihm manche wissenwerthe und nützliche, wenn auch gerade nicht angenehme Belehrungen über mericanische Verhältnisse mitgetheilt, die er während seiner Wirksamkeit als preussischer Gesandter in Mexico zu beobachten hinreichend Gelegenheit hatte. Er hat dem Kaiser offen gesagt, daß Juárez äußerst populär ist, daß seine Mitbürger mit ihm stehen und fallen werden, daß sie in ihn und seinen Muth und seine Rechtschaffenheit das unbedingteste Vertrauen setzen. Er sagt, die französische Armee möge Puebla, möge Mexico nehmen, dennoch wurzle der Patriotismus der Mexicaner so tief, daß eine lange Occupation des Landes nicht möglich sein werde. Er warnt den Kaiser vor der Gefahr, sich von entgegengesetzten Berichten täuschen zu lassen; er habe die Zustände mit ganz unparteilichem Blicke angesehen. Hr. v. Wagner hat so auf den Kaiser einen um so tieferen Eindruck gemacht, als Jeder weiß, wie übel ihm von Juárez und seinen Anhängern mitgespielt worden ist.“

Telegraphische Depeschen.

Breslau, d. 20. April. Der „Breslauer Zeitung“ wird aus Krakau vom heutigen Tage telegraphisch gemeldet, daß das Nationalcomité in Warschau eine Bekanntmachung folgenden Inhalts erlassen habe: Wielopolski, nicht zufrieden, Verrath im Innern zu treiben, setze sein Werk auch nach außen fort und habe es gewagt, auswärtige Prinzen um ihrer edlen Gesinnungen für Polen willen zu insultiren. Das Nationalcomité protestire gegen diese Beleidigung des öffentlichen Gewissens Europa's.

Krakau, d. 19. April. Es hat hier ein großes Banket zu Ehren des englischen Unterhaus-Mitgliedes Pope Hennessy stattgefunden. Der Landtags-Abgeordnete Graf Skorupa hielt die Bewillkommungs-Rede, in welcher er sagte, der Name Hennessy sei den Polen eben so theuer, wie der des verstorbenen Lord Dudley Stuart, und die Sympathieen Englands böten für Polen eine große Garantie. In seiner Antwort äußerte Hennessy, Europa sei gegenwärtig über die polnische Frage aufgeklärt. England, Frankreich, Schweden, die Schweiz und selbst die zwei einander feindlich gegenüberstehenden Souveraine Italiens seien in Bezug auf die polnische Sache einig. Rußland, der einzige Feind Polens, sei niemals so schwach gewesen, als gerade jetzt. Eine Transaction sei unmöglich und man dürfe die Hoffnung auf die baldige vollständige Unabhängigkeit Polens hegen. Stürmischer Beifall folgte dieser Rede. Die Ordnung ward nirgends gestört.

Paris, d. 20. April. An der heutigen Börse hegte man wegen möglicher Verwicklungen zwischen Amerika und England Besorgnisse.

Lotterie.

Bei der am 20. April fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 127. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlrn. auf Nr. 70,989. 3 Gewinne von 5000 Thlrn. fielen auf Nr. 1665, 78,469 und 87,562. 4 Gewinne zu 2000 Thlrn. auf Nr. 348, 9623, 15,043 und 36,289.
31 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3276, 6634, 8344, 11,854, 13,420, 14,848, 17,522, 18,017, 20,043, 34,224, 35,368, 36,597, 38,097, 48,905, 50,220, 50,441, 60,863, 60,988, 61,496, 62,195, 64,277, 69,636; 74,040, 80,731, 88,407, 83,446, 83,848, 85,483, 87,356, 89,393 und 93,024.
48 Gewinne zu 500 Thlr. fielen auf Nr. 635, 896, 9549, 10,081, 11,587, 12,101, 12,423, 12,684, 13,083, 13,943, 16,679, 22,771, 24,238, 25,971, 26,220, 29,557, 31,019, 34,617, 34,866, 44,534, 48,779, 50,369, 52,350, 54,875, 55,705, 56,283, 57,381, 59,801, 62,535, 62,713, 63,980, 64,029, 64,502, 65,254, 67,558, 70,458, 71,242, 71,720, 74,405, 76,512, 79,877, 82,206, 85,886, 85,718, 90,244, 90,659, 91,960 und 93,101.
68 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 205, 5275, 6257, 8520, 8959, 9706, 10,369, 10,476, 10,513, 13,526, 16,170, 17,539, 22,596, 22,648, 28,848, 28,938, 31,312, 31,833, 35,966, 37,630, 37,686, 40,158, 42,572, 43,113, 43,592, 44,419, 45,780, 46,907, 47,899, 52,199, 52,224, 52,541, 52,731, 53,003, 54,172, 54,913, 54,967, 55,234, 55,546, 55,954, 56,081, 58,037, 62,805, 62,969, 64,305, 64,753, 66,891, 70,125, 72,373, 79,214, 79,309, 79,434, 79,804, 81,535, 82,803, 85,487, 83,625, 83,902, 85,804, 86,563, 89,837, 90,202, 91,017, 91,332, 92,823, 93,693, 94,734 und 94,918.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 20. April 1863.

Main financial table with columns for 'Fonds-Cours', 'Eisenbahn-Actien', 'Brief', 'Geld', and 'Ausländische Eisenbahn-Stammactien'. It lists various securities, interest rates, and prices.

Edlnz-Änderung 170 1/2 a 170 3/4 gem. Oberöf. Lit. A. u. C. 104 1/2 a 103 1/2 a 104 gem. Dornb. (Friedr. Wth.) 64 1/2 a 65 1/2 gem. Darmf. Bank 93 1/2 a 94 1/2 gem. Mainz-K. Ludwigsh. Lit. A. u. C. 128 a 127 a 1/2 gem. Westb. 70 1/2 a 71 1/2 gem. Nordb. (Friedr. Wth.) 64 1/2 a 65 1/2 gem. Darmf. Bank 93 1/2 a 94 1/2 gem. gen. Genf. Creditbank 55 1/2 a 56 1/2 gem. Deferr. Credit 90 1/2 a 90 a 1/2 gem. Deferr. National-Anleihe 71 1/2 a 72 1/2 gem. Deferr. neueste Loose 85 1/2 a 86 1/2 a 1/2 gem. Italien. Anleihe 69 1/2 a 70 gem.

Die Börse begann heute überaus flau und mit großem Verkaufsandrang bei sehr herabgesetzten Preisen, später bessigte sie sich ein wenig, besonders für österreichische Effecten; belebt waren Credit und neueste Loose; preussische Fonds blieben still.

Bank-Actien. Kottb. (31. 4 pSt.) 107 1/2 G. Hamburger Verrentbank [4] 103 1/2 B. Darmstädter Zettelbank [4] 101 1/2 G. Moldauische Landesbank [4] 37 1/2 B. Gold und Papiergeld: Deferr. Währng. (Banknoten) 84 1/2 B. - Napoleond'or 5. 11 B. - Sovereign 6. 22 1/2 G.

Paris gegen Früb. getauscht, Früb. 45 1/2 - 44 1/2 p bez. u. G. 45 Br., Mai/Juni 45 1/2 - 44 1/2 p bez. u. Br., 44 1/2 G., Juni/Juli 45 1/2 p bez. u. G., 1/2 Br., Juli/Aug. 45 1/2 p bez. u. Br., 1/4 G., Sept./Oct. 46 1/2 - 46 p bez. u. G., 1/4 Br. Gerst, große u. kleine 32 - 30 pr. 1750 pSt. Hafer loco 22 - 24 1/2 p, Lieferung pr. Früb. 23 1/2 p bez. u. G., Mai/Juni 23 p bez. u. G., Juni/Juli 23 1/2 p bez. u. G., Juli/Aug. 23 1/2 p bez. u. G. Erbisen, Schwaz 44 - 48 p, Futtermale 40 - 42 p. Nübel loco 15 1/2 p bez., April 15 1/2 p Br., April/Mai 15 1/2 p bez. u. Br., 1/6 G., Mai/Juni 14 1/2 - 15 p bez. u. Br., Juni/Juli 14 1/2 - 15 p bez. u. Br., Juli/Aug. 14 1/2 p bez. u. Br., Sept./Oct. 13 1/2 - 14 1/2 p bez. u. Br. Leinol loco 15 1/2 p. Spiritus loco ohne Faß 14 1/2 - 15 p bez., April u. April/Mai 14 1/2 - 15 p bez. u. Br., 1/2 Br., Mai/Juni 14 1/2 - 15 p bez. u. Br., 1/2 Br., Juni/Juli 14 1/2 - 15 p bez. u. Br., 1/2 Br., Juli/Aug. 15 1/2 - 16 p bez. u. Br., 1/2 Br., Sept./Oct. 15 1/2 - 16 p bez. u. Br., 1/2 Br.

Magdeburg, den 20. April. (Nach Wiedeln.) Weizen 59 - 61 pf. Roggen ebenso 46 - 48 1/2 pf. Gerste 35 - 36 - 37 pf. Hafer höher 23 1/2 pf. Weizen 59 - 61 pf. Gerste 35 - 36 - 37 pf. Hafer höher 23 1/2 pf. pro Scheffel 70 lb. pro Scheffel 84 lb. pro Scheffel 84 lb. Kartoffelspiritus, 8000% Traales, loco ohne Faß, 14 1/2. 15 pf.

Marktberichte. Weizen 2 pf 7 1/2 pf bis 2 pf 17 1/2 pf. Roggen 1 = 25 = = 2 = 6 1/2 =. Gerste 1 = 7 1/2 = = 1 = 20 =. Hafer = 20 = = = 26 1/2 =. Nübel pro Centner 17 pf. Leinol pro Centner 16 pf. Berlin, den 20. April. Weizen loco 68 - 71 pf nach Qualität, gelb schles. 67 pf ab Bahn bez. Roggen loco 60 - 61 pf ab Bahn bez., 80 - 82 pf ab Bahn bez., schwimm. 2 Ladung.



13 $\frac{1}{2}$ bez. Spiritus 14 $\frac{1}{2}$ bez., April u. Früb. 14 $\frac{1}{2}$ G. Jun/Juli 14 $\frac{1}{2}$ da, Juli/Aug. 15 G. Aug./Sept. 15 $\frac{1}{2}$ da.
Hamburg, d. 20. April. Weizen loco fest, ab Stettin zeigte sich zu etwas niedrigeren Preisen. Roggen loco rubig, ab Danzig April/Mai ist 72 vielfeitzig geboten, Sept./Oct. 74 zu haben. Del Mat 32 $\frac{1}{2}$, Oct. 29 $\frac{1}{2}$.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 20. April Abends am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll,
 am 21. April Morgens am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll.
Wasserstand der Saale bei Weippenfels
 am Unterpegel:
 am 19. April Abends 2 Fuß 9 Zoll,
 am 20. April Morgens 2 Fuß 8 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 20. April Vormitt. am alten Pegel 10 Zoll unter 0,
 am neuen Pegel 6 Fuß 2 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden
 den 20. April Mittags: — Elbe 18 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
 Die Schleuse zu Magdeburg verfielen:
 Aufwärts: Am 19. April. S. Becker, Nughölzer, v. Spandau n. Magdeburg. — G. Ritter, Güter, von Magdeburg n. Dessau. — G. Bolze, Güter, v. Berlin n. Halle. — Th. Schreiber, Güter, v. Magdeburg nach Halle. — W. Gebhardt, Hobeisen, v. Magdeburg nach Miesä. — Fr. Baumeyer, Roggen, v. Berlin n. Schönebeck. — A. Siebort, Nughölzer, v. Spandau n. Magdeburg. — Prager Schleppläne 12 u. 14, Güter, von Hamburg n. Teichsen. — C. Wötcher, Coaks, v. Hamburg n. Verburg. — Fr. Neubert, Coaks, v. Hamburg n. Verburg. — A. Mann, Coaks, v. Hamburg n. Miesä. — A. Kiebel, Roggen, v. Breslau n. Magdeburg. — Am 20. April. A. Kunert, Nüßelbraten, v. Magdeburg n. Teichsen. — Fr. Wöhe, Gerste, v. Breslau n. Magdeburg. — G. Klaus, 2 Käbne, Güter, v. Magdeburg n. Teichsen. — A. Jäger, Roggen, v. Sawotzschien nach Schönebeck.
 Abwärts: Am 19. April. Prager Schleppläne 21, Braunkohlen, v. Auzig n. Wittenberge. — A. Schwarz, Braunkohlen, v. Orana n. Hamburg. — L. Keinert, desgl. — Nordd. Dampfschiff-Ges., Güter, v. Dresden nach Hamburg. — Am 20. April. G. Siegelis, Braunkohle, v. Preßlau n. Hamburg. — A. Brandt, Nughölzer, von Miesäben n. Hamburg. — Prager Schleppläne 17, Güter, v. Teichsen n. Hamburg. — G. Täubrich, Braunkohlen, v. Auzig n. Potsdam. — G. Wichter, desgl. — W. Große, Braunkohlen, v. Auzig n. Magdeburg. — E. Wöhne, desgl. — Chr. Kämmerer, Gypssteine, v. Miesäben n. Spandau.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem von dem unterzeichneten Herzogl. Gerichtsamte mittelst rechtskräftig gewordenen Decrets zu dem überschuldeten Vermögen der Gutsbesitzerin **Anna verw. Quaas** geb. **Weierlein** in Mochzig der Concursprozess eröffnet und diesfalls
Montag der 28. September 1863
 als veremtorischer Liquidationstermin und
Montag der 12. October 1863
 als Termin zur Eröffnung eines Präclufidocrets anberaumt worden ist, ergeht unter Hinweisung auf die an hiesiger Amtsstelle, sowie bei dem Herzoglichen Stadtgerichte hier, bei dem Königl. Sächs. Gerichtsamte I in Leipzig und dem Fürstl. Schönburgischen Justizamte in Waldenburg aushängenden Edictalen an alle bekannte und unbekannte Gläubiger der genannten Witwe **Quaas**, welche an deren Vermögen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu machen befigt sind, andurch die Ladung, in dem auf den 28. September 1863 anberaumten Liquidationstermine Vormittags 10 Uhr entweder persönlich oder durch genügend, hauptsächlich auch zur Gütepflegung instruierte, legitimierte Bevollmächtigte an ordentlicher Gerichtsamtststelle II hier zu erscheinen und ihre bei 10 Thalern Strafe wenigstens 3 Wochen vor dem Liquidationstermine schriftlich anzumelden. Forderungen bei Vermeidung des Ausschlusses von aller und jeder Perception an gegenwärtiger Concursmasse und bei Verlust der Wiedererhebung in den vorigen Stand vorzubringen und zu bescheinigen, im Termine angelegentlich die Güte zu pflegen, im Mangel eines Vergleichs sowohl mit dem bestellten Streit- und Gütervertreter, als auch unter einander über die liquidirten Forderungen und deren Vorzug rechtlich zu verfahren, binnen Ordnungsfrist zu beschließen und sodann rechtlicher Entscheidung gewärtig zu sein, ferner auch in dem auf den 12. October 1863 anberaumten Eröffnungstermine legal zu erscheinen, bei Vermeidung, daß

gedachtes Präclufidocret rücksichtlich der Ausgeliebten als ihnen Mittags 12 Uhr eröffnet werde erachtet werden.

Diejenigen Gläubiger, welche nicht hier zu gegen, haben einen hier wohnenden Rechtsanwalt, dem in Zukunft Citationen und andere Bedeutungen zu insinuiren, zu befehlen.
 Altenburg, am 11. April 1863.
Herzogl. Sächsisches Gerichtsamte II.
 Krause.

Der auf den 22. d. M. angeordnete Verkauf eines Kutschwagens in Steuden ist aufgehoben.
Die Ortsbehörde.

Hallescher Sängerbund.

Mittwoch d. 22. April Abends 8 Uhr im freundlich bewilligten Parterre-Saal des Jägerberges
I. Probe für das Pestalozzi-Concert,
 zu welcher alle theilhabende Gesangskräfte hiermit eingeladen werden. **D. V.**

Für ein **Produkten-Geschäft** wird ein cautionsfäh. Mann zur geschäftlichen Mitleitung (für die schriftlichen Arbeiten, Kassensführung u. s. w.) verlangt. Gehalt 5—600 Rp pro Anno. — Fachkenntnis ist nicht gerade unbedingt erforderlich, vielmehr ist der Principal gern bereit, einem gebildeten und umsichtigen Manne die nöthige Anleitung zu geben.
Joh. Aug. Goetsch, Berlin, Neue Grünstr. 43.

Heute Dienstag Abend Coteletts mit Spargel. Hôtel Garni „3. Börse.“

Ein großes Rittgut annehmbar zu verpachten. Eine sehr einträgliche Mühle ohnweit Zeitz, Güter, Gasthöfe u. zu verkaufen. Stellen für Lehrer, Chemiker, Land- und Forstwirthe, Kaufleute, Gärtner und Wirtschaftserinnen sind zu besetzen. Auskunft auf Franco-Anfragen durch das Nachweisungs-Bureau **Ceres in Halle a/S.**
F. Sioli.

10,000, 15—20,000 Rp auf gute Landwirthschaft, desgleichen Capitalien von 200—4000 Rp (verschieden) sind mir zur Ausleihung angetragen und halte mich zur Vermittelung empfohlen.
G. Martinus, Alter Markt 34.

Nächsten Donnerstag den 23. d. M. Nachmittags 3 Uhr soll auf dem Bauplatze der Zuckersabrik Landsberg die Lieferung von 200 Schachteln Maerssand in kleineren Posten an den Mindestfordernden verbunden werden, wozu wir Resectanten mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.
Der Vorstand
 der Zuckersabrik Landsberg.

Sonnabend den 25. April 10 Uhr sollen auf dem Rittergute Brachstedt 4 Stück schwere Arbeitssperde meistbietend verkauft werden.
Herz in Halle zum Verkauf.

Pferde-Verkauf.
 Russische Reit- und Wagen-Pferde, Sitzbauer und Poney's stehen den 22. und 23. April im Gasthof „Zum goldenen Herz“ in Halle zum Verkauf.
Job. Stamm.

Eine neuimichende Kuh steht zu verkaufen bei **Westfeld in Dölau.**

Eine neuimichende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in Ober-Maschwitz Nr. 7.

2 fette Schweine stehen zum Verkauf in Siebichenstein Nr. 46.

Moderne Tapeten und Bordüren zu den billigsten Fabrikpreisen empfiehlt
Richard Kottig,
 Buchbinder in Wiehe.

Gurken-Anzeige.

Saure Gurken hat in Dohofen billigt abzugeben
Albert Bertram
 in Alsleben a/S.

1 kleiner weiß und gelber Affenpinscher ist mir zugelaufen und kann ihn der Eigenthümer gegen Infectionsgeldern und Futterkosten abholen beim Schmiedemeister **Schred** in Ammendorf.

2 Gespannsperde verkauft
 das Amt Brachwig.

Gebauer-Schweifschle'sche Buchdruckerei in Halle.

Vacanz einer Bürgermeisterstelle.
 Mit dem 5. December 1863 geht die zwölfjährige Dienstzeit des hiesigen Bürgermeisters zu Ende.

Indem dies hierdurch bekannt gemacht wird, werden Bewerbungen um diese Stelle bis zum **15. Mai d. J.** erwartet.

Der mit dem Amte verbundene Gehalt ist auf 400 R und 100 R Büreau-Kosten festgestellt.

Wiehe, den 16. April 1863.
 Der Stadtverordneten-Vorsteher
S. Stuckbach.

Ein Pensionair, Knabe oder Mädchen, findet freundliche Aufnahme. Zu erfr. Kanäleigasse 4.

Ein Student (Philolog), welcher einem Knaben von 7 Jahren an 4 Tagen der Woche eine Nachhilfsstunde ertheilen will, wird um seine Adresse gebeten. Antergasse Nr. 3.

Zur Verpachtung der Coltenbeyer Schuttwiesen ist Termin auf Sonnabend den 25. April h. m. Nachmittags 2 Uhr im hiesigen Gasthose anberaumt.

150 Stück Jährlinge,
 sehr schön, verkauft die Königliche Domaine Holzelle bei Eisleben.

Brodeisen, Schmelzabfälle, suchen zu hohen Preisen **J. G. Mann & Söhne.**

Eichenlohe von circa 200 Stück Eichen zum Schälen verkauft im Tragarther Holze
A. Schmidt in Merseburg.

Kahnmasten und Stangen aller Dimensionen billigt bei
C. F. Placke in Aken a/E.

Einige Schriftsetzer finden dauernde Condition in der Pösch'schen Buchdruckerei in Naumburg a/S.

Honig zum Füttern der Bienen bei **Helmhold & Co.,** vis à vis der alten Post.

Siebsch.
 Sonntag den 26. April Saal-Einweihung. Hierzu ladet ergebenst ein **Kügler.**

Elbitz.
 Sonntag den 26. April ladet zum Ball freundlichst ein **Böttcher.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
 Allen lieben Freunden und Verwandten zeige ich nur auf diesem Wege ganz ergebenst an, daß meine liebe Frau, **Clara** geb. **Apel**, am 19. d. M. von einem kleinen Mädchen leicht und glücklich entbunden ist.
 Schaffstädt, d. 19. April 1863.
L. Voigt nebst Frau.

Todes-Anzeige.
 Heute Morgen 4 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied sanft nach kurzen Leiden unsere kleine **Marie** in dem garten Alter von 4 Monaten.
 Halle, d. 21. April 1863.
Hermann Hartmann und Frau geb. **Schulze.**

Die Arbeiterbewegung.

III.

Die Geschichte hat bewiesen, wie socialistische und communisistische Ideen die größten Hemmnisse für die freie Entwicklung der Nationen sind; denn die besessenen Stände werden, von diesen Ideen beherrscht, zu den thörichtesten Schritten getrieben und die Besessenen werden aus einer nicht unberechtigten Furcht von der Theilnahme an den freiheitlichen Bestrebungen zurückgehalten und wider Willen zum Bundesgenossen der Reaction. Die französische Geschichte der letzten 80 Jahre liefert dafür das schlagendste und traurigste Beispiel.

Der Kampf gegen Socialismus und Communismus ist daher eine notwendige Vorbedingung der freien nationalen Entfaltung und vor allem ist es wichtig, daß dieser Kampf beendet werde, ehe jene Ideen sich der großen Massen bemächtigt haben. In dieser Hinsicht ist es vielleicht recht gut, daß beim Beginne der deutschen Arbeiterbewegung durch das Wirken Lassalle's den Arbeitern Gelegenheit gegeben ist, die französischen Ideen kennen zu lernen und ihnen gegenüber eine feste Stellung einzunehmen. Wir haben gesehen, in welcher Weise Schulze-Delitzsch die Grundlage alles Communismus, der thörichtesten Haß gegen das Kapital überhaupt, welchen reactionaire Parteigänger in so unverantwortlicher Weise zu sähen suchen, bekämpfte; in gleicher Weise wendet er sich gegen die, welche das Privatekapital anseinden, d. h. in dem ungleichen Besitze eine Ungerechtigkeit sehen. Er weist nach, daß nur durch die Möglichkeit der Kapitalansammlung für den Einzelnen das Gesamtkapital erhöht werden könne, daß das Gegentheil eine allgemeine Verarmung, nicht ein Emporziehen des Niederen, sondern ein Herabziehen des Höheren sei, daß der Krieg gegen das Privatekapital ein Krieg gegen das Kapital überhaupt sei. „Und worauf läuft dieser Angriff hinaus? Auf Zurückweisung der Naturhülfe und Verleugnung der Gesetze der Natur, auf Negirung der Fortschritte in der Arbeitsmethode, darauf also, daß der Geist nicht steigen soll über die Materie, daß wir von der höheren Stufe, die wir mühsam im Laufe der Zeit errungen haben, wieder zurücksinken in die alte Barbarei bis in die uranfängliche Sklavenarbeit!“

Indes gehen die Angriffe gegen das Kapital nicht sowohl aus Aneignung gegen dasselbe überhaupt, als vielmehr aus dem Verdrusse hervor, sich die Vortheile desselben nicht zuwenden zu können: es entfehlt mithin die Aufgabe, den Weg zu zeigen, auf welchem der Arbeiter sich die Vortheile des Kapitals sichern könne. Der Weg, welchen Schulze-Delitzsch hier vorgezeichnet, ist ein doppelter: Das Streben nach erhöhter Bildung und die freie Association. In der entscheidenden Betonung des ersteren Punktes liegt der wesentlichste Unterschied Schulze's von Lassalle. Letzterer hält die geistige Ausbildung des Arbeiterstandes für minder wichtig, ja sogar unter den jetzigen Verhältnissen für werthlos und schreibt den Arbeiterbildungsvereinen kaum irgend welchen Nutzen zu. Schulze-Delitzsch dagegen betrachtet die geistige und sittliche Heranbildung des Arbeiters nicht nur als eine secundäre, sondern als die nächste und höchste Aufgabe der gegenwärtigen Bestrebungen, und gerade in dieser Beziehung ist sein Wirken von dem segensreichsten Erfolge. Wenn erst der Arbeiter das geistige Ringen, das Streben nach Bildung mit den höheren Schichten der Gesellschaft gemein hat, dann ist nun und nimmermehr Aussicht, daß er, um materieller Güter willen, einen Vernichtungskrieg gegen diese Gesellschaft beginnen werde, und so wird mit der materiellen Hebung des Arbeiterstandes, welche ja die unausbleibliche Folge der Erhöhung der Intelligenz, des geistigen Kapitals ist, zugleich auch der höhere sociale Zweck erreicht, diesem Stande eine solche Stellung im Staatsleben zu geben, daß er seine Interessen von denen der Gesamtheit nicht mehr scheide, daß die verderbliche Kluft zwischen Gebildeten und Ungebildeten sich fülle. Es wird damit hingearbeitet auf die Verwirklichung des Grundgedankes, von dem Schulze bei seiner ganzen Wirksamkeit ausgeht: „Der rechte Staat muß sich auf die harmonische Bildung seiner Bürger stützen.“

Die Vereinigung der Interessen der Arbeiter mit denen der übrigen Bürger wird auch dadurch erreicht, daß Schulze die freie Concurrenz auf die Aufhebung aller Schranken der Arbeit und des Gewerbes als die notwendige Grundlage des Fortschrittes bezeichnet. Lassalle hält die Fragen wegen Gewerbefreiheit und Freizügigkeit für überwunden und abgethan und will, daß, während der Gesehbtreibende für die Erringung dieser Güter sich müht, der Arbeiter für das allgemeine Wahlrecht agitiren soll, um sich dadurch eine erhöhte politische Bedeutung zu verschaffen, dem Staate aber weist er die Aufgabe zu, die das socialistische Subventions-System stellt, durch Gründung von Associationen die materielle Lage der Arbeiter zu verbessern. Schulze-Delitzsch dagegen zeigt, wie jede Staatsunterstützung dem Arbeiterstande nur zum Nachtheil gereiche, da unmöglich der an Zahl weit geringere, vermögendere Theil der Gesellschaft den unermögenden erhalten könne und daß einzig und allein in der freien Association, ohne jegliche Beihilfe des Staates, das Heil für den Arbeiterstand liege. Man kann die verschiedenen socialistischen und communisistischen Systeme, welche in diesem und dem vergangenen Jahrhundert aufgetaucht sind, und namentlich in Frankreich ihre verderbliche Wirkung entfaltet haben, unmöglich schärfer und bestimmter zurückweisen, als es Schulze in seinen Vorträgen gethan hat, und das Größte dabei ist, wie er an Stelle der egoistischen Schwärmerei, durch welche jene Systeme ins Leben zu treten suchten, die sittliche Begeisterung des Arbeiters zur Erlämpfung seiner Freiheit zu wecken sucht. So ruft er am Schlusse seines fünften Vortrages seinen Zuhörern zu: „Sie sowohl, die deutschen Arbeiter

hier, wie überall, wo deutsches Leben blüht, Sie weisen das unwürdige Almosen, wie die bedrückende Staatsgarantie der Arbeit weit von sich. Denn Sie stützen sich und wollen sich nur stützen auf die eigene Kraft. Sie nehmen die volle Verantwortlichkeit für sich in Anspruch, weil Sie wissen, daß Freiheit und Verantwortlichkeit sich nicht von einander trennen lassen. Nur in der Uebernahme der Pflicht liegt das Recht der Freiheit für Sie und darauf zu verzichten, sind Sie gewiß nicht geneigt. Wollen Sie die Freiheit im bürgerlichen und Gewerbsleben in Anspruch nehmen, so müssen Sie der Verantwortlichkeit für Ihr Thun sich bewußt werden. Wohin geht all unser Streben, was macht den Menschen zu dem, was er ist? Die edelsten Triebe der menschlichen Natur sind die Triebe nach Wahrheit und Erkenntnis der Freiheit; sie sind der Urquell alles Guten und Schönen. Diese wollen Sie im praktischen Leben verwirklichen. In diesen beiden Trieben liegt die ganze menschliche Bestimmung und Sie wollen mitwirken an der großen Aufgabe, alles das zu beseitigen, was Sie oft mehr gedrückt hat, als die materielle Noth, wenn Sie zum Theil sich ausgeschlossen fühlten von allem höheren Streben. Sie wollen ihr volles Menschthum in Anspruch nehmen und bewegen sagen Sie: Hier sind wir, gebt uns die volle Verantwortlichkeit, wir nehmen sie an, aber gebt uns zugleich die Freiheit!“ Und mit vollem Rechte konnte der berühmte Nationalökonom Max Wirth, welcher dem Vortrage beizuhören, sagen: „Das Leuchten ihrer Augen und die Thränen, die hervorbrangen, als der „Apostel der Arbeiter“ seine Rede schloß, beweisen mir, daß diese Stunde eine historische Weihe zu beanspruchen hat. Sie beweisen mir, wie die Arbeiter über die Irrelehren denken, welchen in der Juniflacht von Paris so viele Opfer dargebracht wurden. Dieses Beispiel wird uns vor ähnlichem Unglück bewahren.“

Fassen wir die Gegensätze zwischen Schulze-Delitzsch und Lassalle, welche den verschiedenen Richtungen der heutigen Arbeiterbewegung zu Grunde liegen, noch einmal kurz zusammen, so ergibt sich Folgendes: Lassalle will, mit Beiseitsetzung des Strebens für geistige Bildung des Arbeiterstandes diesen in einen politischen Verein umwandeln, welcher das allgemeine Wahlrecht zunächst als sein Streben bezeichnen und sich von der Fortschrittspartei lösen soll; er beansprucht die Hülfe des Staates zur Bildung von Arbeiter-Associationen namentlich zur Production. Schulze-Delitzsch beansprucht für die Arbeiter keinerlei Staatsstütze, er will nur die Befreiung der Arbeit hemmenden Schranken; die Hebung des Arbeiterstandes aber macht er allein abhängig von der Erhöhung der geistigen und sittlichen Tüchtigkeit der Einzelnen und freien Vereinigung derselben. Er will aus dem Arbeiterlande keine politische Partei machen, ihn aber in engem Zusammenhang erhalten mit der Partei, welche die Sache der Freiheit in unserm Staatsleben vertritt.

Lassalle erscheint in der gegenwärtigen Bewegung als Agitator, Schulze-Delitzsch als Lehrer des Volkes; und es ist von hoher Bedeutung für unsere Lage, daß während sonst eine agitirende Thätigkeit leicht der beherrschenden und erziehenden an augenblicklicher Wirksamkeit überlegen ist, hier durch die geistige Ueberlegenheit und wohlgegründete Popularität Schulze's das umgekehrte Resultat mit Sicherheit zu erwarten steht; denn wenn auch hier und da einige Vereine Lassalle's Grundsätzen sich angeschlossen haben, so geschah dies doch meist mit so geringer Majorität und unter so entschiedener Opposition der bedeutenderen Mitglieder der Vereine, daß an einen dauernden Erfolg der Lassalle'schen Richtung nicht gedacht werden kann. Bereits hat der Berliner Arbeiterverein in einer Versammlung am 19. April sich einstimmig Schulze's Grundsätzen angeschlossen. Wie erfreulich eine solche Haltung gerade bei den Berliner Arbeitern ist, darauf haben wir schon neulich hingewiesen. Wir dürfen daraus die feste Hoffnung schöpfen, daß die Fortschritte in der Lösung der so hochwichtigen socialen Frage über die Stellung des Arbeiterstandes auf eine erfreuliche Lösung unserer politischen Frage die heilsamste Einwirkung üben werde.

Deutschland.

Berlin, d. 20. April. Nach der „Kreuzzeitung“ wird die Staats-Regierung ihre generell ablehnende Stellung auch bei den am Mittwoch im Abgeordnetenhaufe beginnenden Plenarberatungen über das Ministerverantwortlichkeits-Gesetz festhalten und sich daher auf die Specialdiscussion des Entwurfs nicht einlassen.

In der letzten Vorstellung des „Geheimen Agenten“ im Schauspielhaufe waren die höchsten und mehrere andere Polizeibeamte anwesend. Die Erwähnung von der Minister-Entlassung wurde wieder mit stürmischem Beifall aufgenommen. — Auch bei der gestrigen Aufführung von „Wallenstein's Tod“ fanden ähnliche Demonstrationen des Publikums statt, wie bei der vorletzten Vorstellung.

Die Kreisblätter werden jetzt mit Artikeln von hier aus versorgt. Einer derselben will „preussische Verfassung, aber nicht französische Constitution“. Darin wird u. A. die 1847 angeführte „Ständevertretung“, beiläufig die einzig vernünftige“ Louis Philippe, der schlaue Kronenlieb“ genannt, auf den „All-Liberalismus“ weidlich geschimpft, gegen die Verfassung von 1830, die „revolirte“ losgezogen, namentlich auf deren Art. 12 und 43 und es als erste „Aufgabe“ hingestellt, die Verfassung, weil sie doch nun einmal beschworen und zu vollem historischen Rechte bestehe, vor den Experimenten und den energischen Versuchen des jetzigen Abgeordnetenhaufes zu bewahren, sofern diese Versuche darauf ausgehen, die Verfassung von Neuem ganz zu entdeutschen und aus der zum Deutsch-preussischen hin revolvirten preussischen Verfassung von Neuem wieder eine französische Constitution zu



machen. Diese Versuche der alten Führer von 1848, eines Waldeck, v. Unruh, Schulze-Delitzsch u., konzentriren sich auch jetzt wieder in der Bemühung, unter der Hülfe und den Formen des französisch, d. h. falsch-konstitutionellen Königthums, eine wahrhaft republikanische Ulgewalt des Abgeordnetenhauses zu etablieren. Unterstützt wird diese Bemühung insonder durch jenes merkwürdige Trio deutscher Professoren, eines Seydel, Gneist, Birchow, durch welche die ganze Specie des politisirenden deutschen Professorenthums in seiner allbekanntesten Anbetung politisch-fremder, undeutscher Formen aufs ergöglichste repräsentirt wird! u. s. w. Es ist allerdings nicht der Mühe werth, solche Harlequinaden ernsthaft zu besprechen, wohl aber, es anzumerken, daß solche Dinge in Blättern erscheinen, denen der Landrath und andere Behörden ihre Bekanntmachungen übergeben.

Frankreich.

Paris, d. 19. April. Die Politik hat auch in der abgelassenen Woche vorwiegenden Einfluß auf die Börse geübt; man blickt mit gespanntester Neugierde nach Petersburg, um zu sehen, welche Aufnahme die Noten der drei Mächte finden werden, da von dieser Aufnahme wahrscheinlich die Frage, ob Krieg oder Friede, abhängt. Da die Noten erst gestern abgegeben worden, so war natürlich alles reine Conjectur, was hierüber an der Börse gesagt und hierauf speculirt worden. Indes, ohne sich die Schwere eines Krieges zu verhehlen, welcher etwa aus den polnischen Verwickelungen hervorging und wahrscheinlich ein europäischer würde, zeigt die Börse sich doch keineswegs so niedergeschlagen, so erschreckt, wie man sie am Vorabend großer Kriege zu sehen pflegt. Ihre Haltung heute erinnert eher an ihre Haltung vor dem Krim- als vor dem italienischen Kriege. Wie zu ersterer Epoche, fühlt sich die Börse auch heute speculationslustig und unternehmungslustig in dem Maße, daß auch die Kriegsaussicht sie nicht merklich schreckt, weil der Krieg selbst sie nicht lahm legen würde. Sie sieht daher in den Kriegsgerüchten mehr einen Zwischenfall, dem die Speculation Rechnung tragen muß, als ein Hemmnis, das ihren Lauf aufhalten soll.

Amerika.

Die Spannung zwischen England und Nordamerika, welche seit des Unionskrieges schon mehrmals, am stärksten in der Trent-Affaire, hervortrat, scheint neuerdings in fortwährendem Steigen zu sein. Es ist besonders die Wegnahme der beiden englischen Schiffe Peterhoff und Sea Duen, welche bestimmt waren, Kriegsmittel nach dem mericanischen Hafen Matamoras zu bringen, was den Zorn der Engländer gereizt hat, und dieser Zorn wird noch erhöht dadurch, daß die auf jenen Schiffen befindlichen Personen widerrechtlich festgehalten werden und daß die Briefe der englischen Post, welche auf dem Peterhoff sich befand, geöffnet wurden. Gleichzeitig hat der nordamerikanische Gesandte Adams in London einem nach Matamoras auslaufenden Schiffe ein Certificat ertheilt, welches in einer die Engländer sehr beleidigenden Weise, die vielfachen „strafbaren“ Versuche erwähnt, von England aus den Südküsten Waffen zuzuführen und dessen Bekanntwerden eine stürmische Petition an Lord Russell veranlaßte. Die Parise für die Versicherung englischer Schiffe, die nach Mexico bestimmt sind, sind bereits auf das Doppelte gestiegen, während die für Frankreich dieselben geblieben sind; und das trägt natürlich auch nicht zur Beruhigung der englischen Bevölkerung bei. Wie groß in Amerika die Erbitterung gegen England ist, geht aus einer Rede hervor, die General Butler, der Repräsentant der jetzt im Norden herrschenden Partei, kürzlich in New-York gehalten hat. Mit größter Bitterkeit sprach er von der englischen Regierung und Aristokratie und bemerkte, zur Zeit der Trent-Angelegenheit möge es vielleicht weise gewesen sein, England nicht zu reizen; er danke jedoch Gott, daß die Lage des Landes jetzt eine solche werde, daß es wohl gethan sein werde, wenn man sich jenen Fall ins Gedächtnis zurückrufe. Er rief zu Repressalien für die durch die Schiffe Alabama und Florida angerichteten Verheerungen und empfahl, man möge den Abbruch des Verkehrs mit England proklamiren, so daß bis zum Aufhören dieser Seeüberereien auch nicht eine einzige Unze Nahrung aus Amerika in den Mund eines Engländers gelange.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, d. 20. April. Nach einer Correspondenz der „Schlesischen Zeitung“ aus Wilna vom 17. d. Mts. schließen sich daselbst täglich Personen aus allen Ständen den Aufständischen an. Arrestirungen und Haussuchungen sind an der Tagesordnung. Die Citadelle

ist von politischen Gesangenen überfüllt. Das Kriegsgericht spricht viele Todesurtheile, aber keines wird vollzogen, vielmehr werden sämtliche Todesurtheile von dem Kriegsgouverneur cassirt. Eine große Anzahl polnischer Gutsbesitzer hat sich nach Wilna geflüchtet.

Wien, d. 20. April. Das heutige Abendblatt der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den Text der österreichischen Depesche vom 13. d. an den Gesandten in Kopenhagen und fügt hinzu, es habe Baron Brenner kurz nach Abgang dieser Depesche auf den Wunsch des preussischen Cabinets die weitere Beilegung erhalten, gemeinschaftlich mit dem preussischen Gesandten der dänischen Regierung eine Rechtsverwahrung in Form gleichlautender Noten zu übergeben. — Ein Telegramm aus Hermannstadt meldet, daß der Rumänen-Congress heute eröffnet worden sei.

Wesbericht.

Leipzig, d. 17. April. Die Lebermesse kann als beendet angesehen werden; die Zufuhr war sehr bedeutend. Während es als ein günstiges Feldes betrachtet werden kann, daß fast alles verkauft und nur sehr wenig zurückgeführt oder in Commissionenlager gebracht wurde, erleidet die bei weitem größere Anzahl von Fabrikanten doch ein sehr unbedeutendes Mißglück. Gute Fabrikate aller Gattungen gingen schnell ab und waren kaum in genügender Anzahl vorhanden, zu geringen und Mittelformen verlor die Käufer hauptsächlich der billige Preis. Es wurde bezahlt in Partien: Prima luxemburger und tieferer Sohlleder 46—50 Tlr.; rümer und malabarer Sohlleder 39—43 Tlr.; feinerer Sohlleder 42—45 Tlr.; schwäger, härtere 37—40 Tlr.; leicht und mittel 32—36 Tlr.; Adamsohlleder 35—41 Tlr.; Wildsohlleder 32—36 Tlr.; Brandsohlleder 27—32 Tlr.; deutliches Bagelleder 37—40 Tlr.; Miß-Bagelleder 33—39 Tlr.; schwere Faltleder 12—13 1/2 Nar.; leichte Faltleder 14—16 1/2 Nar.; gute und feine Rihs 13—16 Nar.; geringe und mittlere Rihs 9—12 Nar.; gewöhnliche braune Kalbleder 24—26 Nar.; gerader braune Kalbleder 28—32 Nar. Käufer waren anfangs sehr zurückhaltend, doch gewann das Geschäft, als am Dienstag niedrigere Forderungen gestellt wurden, so viel Lebhaftigkeit, daß am Schluß sich eher eine steigende Tendenz bemerkbar machte. Rote Rindleder flau und mit 26—25 Tlr. per Str. offerirt. Kalfelle in starkem Begehr und Abzug, schwere ohne Preisbesserung; Lackwaare 6—7 Proc. höher; Wildhäute gegen letzte Messe circa 10 Proc. billiger; Rihs in gutem Begehr zu bisherigen Preisen.

Westfalozzi-Zweig-Verein.

Zu der künftigen Donnerstag den 23. April c. Abends 8 Uhr im „Kronprinzen“ stattfindenden General-Versammlung werden die ordentlichen und Ehren-Mitglieder obigen Vereins hierdurch eingeladen.

Halle, den 21. April 1863.

Der Vorstand.

Scharlach. Fischer l. Müller l. Schumann. Wamsler.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 20. bis 21. April.
Kronprinz. Ihre Ex. Frau Gräfin v. Ingenhelm m. Sohn u. Dienersch. u. Sr. Geschäftsführer Lehmann a. Schloß Seeburg. Frau Landes-Forstmeister v. Hagen m. Sohn a. Berlin. Hr. Baron v. Schulz-Wischerde m. Frau a. Krolland. Hr. Pastor Fischer a. Wiehe. Die Hrn. Kauf. Mittelbach a. Berlin, Reismann a. Nürnberg.
Stadt Zwickau. Hr. Amtm. Koch m. Fam. a. Rochlitz. Hr. Glanzl, Ziegler a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Reinhold a. Magdeburg, Wenzl a. Elberfeld, Woblfarth a. Braunschweig.
Goldener Ring. Die Hrn. Kauf. Barthele a. Magdeburg, Richter a. Berlin, Gottschalk a. Altag. Die Hrn. Fabrik. Freund a. Dresden, Alexander a. Stettin. Hr. Rittergutbes. Melhof a. Schweinfurt.
Goldener Löwe. Hr. Fabrik. Kropf a. Nordhausen. Hr. Pastor Meyer a. Gütersloh. Hr. Stud. Zierler a. Berlin. Hr. Stud. phil. Lamprecht a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Jakobs a. Magdeburg, Gaudis a. Leipzig, Bergmann a. Düsseldorf.
Stadt Hamburg. Frau Siegel m. Sohn u. Hr. Kaufm. Rüdiger m. Frau a. Dresden. Hr. Privat. Rüdiger m. Frau u. Hr. Gastwirth Rüdiger a. Eisenburg. Hr. Gutsbes. Mees m. Fam. a. Pilliga. Hr. Fabrikbes. Kadeke a. Gr. Salza. Hr. Kaufm. Herbst u. Hr. Insp. Jungmann a. Danzig. Hr. Fabrikbes. Berger a. Elberfeld. Hr. Gutsbes. Mannmann a. Breslau. Hr. Ingen. Ebers a. Wien.
Meute's Hotel. Hr. Rent. im Rhein. Gür.-Reg. Nr. 8 v. Kalkreuth a. Weimar. Hr. Amtm. Bauernmeister a. Bittersfeld. Hr. Fabrik. Schleginger a. Greifswald. Hr. Defon. Bouch a. Sargard in Pommeren. Hr. Amtm. Hoffmann a. Bielefeld. Hr. Fabrikbes. Altminger a. Schmiebeberg. Die Hrn. Kauf. Hoff a. Frankfurt a. M., Emms u. Schlegens a. Nachen, Große a. Calbe, Müller a. Jelp, Kramer a. Leipzig, Haupt a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	20. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zufidrukt . . .	335,78 Par. L.	334,97 Par. L.	333,83 Par. L.	334,83 Par. L.	334,83 Par. L.
Dunndrukt . . .	2,05 Par. L.	2,49 Par. L.	2,50 Par. L.	2,38 Par. L.	2,38 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	76 pCt.	40 pCt.	66 pCt.	61 pCt.	61 pCt.
Zufuhrwärme	3,4 G. Rm.	13,4 G. Rm.	7,6 G. Rm.	8,1 G. Rm.	

Bekanntmachungen.

Handelsregister.

Kreis-Gericht Halle a/S.

In das Firmen-Register unter Nr. 299 ist eingetragen:

Bezeichnung des Firma-Inhabers:
Kaufmann August Wilhelm Pehold zu Halle.

Act der Niederlassung:
 Halle a/S.

Bezeichnung der Firma:
August Pehold.

Eingetragen am 15. April 1863.

Bekanntmachung.

Der Defonom Herr **Carl Schulze** zu Schaafstädt beabsichtigt, seine beiden Häuser daselbst, in der langen Gasse Nr. 87 und im

Bosdorf Nr. 98, zu jedem Geschäft passend, desgleichen zwei Ackerpläne von mindestens 20 Morgen am obern Hallwege und 15 Morgen dicht neben der Zuckersabrik, öffentlich zu verkaufen. Zur Annahme der Gebote habe ich Termin auf

Montag den 4. Mai c. Vorm. 10 Uhr im Rathskeller zu Schaafstädt angesetzt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Querfurt, den 20. April 1863.
 Der Rechts-Anwalt **Levien.**

Sonnabend den 25. d. M. Nachmittags 2 Uhr soll in Passendorf in der Nähe des Rittergutes von einer großen Anzahl Vappeln das Reißig-, Stangen- und Stammholz, letzteres in ganzen Schäften, öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Mühlen Verkauf resp. Verpachtung.

Eine in der nächsten Nähe einer großen Stadt gelegene Mahlmühle mit 2 Sängen und einer Spinnmühle, welche bedeutende Wasserkrast hat, soll sobald als möglich verkauft resp. verpachtet werden. Reflectanten erfahren das Nähere unter Chiffre A. Z. poste rest. Nordhausen. Briefe fr.

Haus-Verkauf.

Ein Haus mit 5 Stuben, 5 Kammern, Küche, Stallung, Hofraum u. Gärten, in gutem baulichen Stande, soll für 2000 R in der Hälfte Anzahlung verkauft werden durch

J. G. Fiedler in Halle a/S.

Zu kaufen gesucht wird bis Mitte Mai eine **mekende Gelin**. Off. sind mit Angabe des Preises unter G. H. 361. poste rest. Leipzig franco abzugeben.

Mein Gut Dzialy, $\frac{3}{4}$ Meilen von Bromberg, dicht an der Chaussee, bestehend aus 400 Morgen Acker, Wiesen, Dorfbruch u. 200 Morgen Wald, der 2500 \mathcal{R} werth ist, beachtliche ich mit vollem Inventarium, 17 Milch-Kühen, 7 Stück Jungvieh, 6 Pferde, 4 Schafen, 30 Schaafe u. für den billigen aber festen Preis von 14,300 \mathcal{R} mit einer Anzahlung von 5 bis 6000 \mathcal{R} sofort zu verkaufen. Hierauf Reflektirende mögen das Gut besuchen und sich an mich wenden.
Gr. Lichtena u bei Dirschau,
den 15. April 1863.

D. Zimmermann.

Die auf Gegenseitigkeit schon 1826 gegründete Hagelversicherungs- und Mobiliar-Brand-Versicherungsgesellschaft zu Schwedt übernimmt auch in diesem Jahre diesseits der Elbe Anträge auf Versicherung gegen Hagelbeschaden und gewährt ihren Mitgliedern statutengemäß vollständige Entschädigung für Verhagelung.

Antragsformulare, sowie Statuten und Saatzregister sind unentgeltlich bei unterzeichnetem Agenten für hies. Segend zu bekommen, sowie derselbe auch bereit ist, jedwede fernere Auskunft über die bisherige Wirksamkeit gedachter Gesellschaft zu ertheilen.

Halle, im April 1863.

G. Leiter, Kann. Thor Nr. 15.

Gasthofs-Verkauf.

In einer bedeutenden Stadt des Herzogthum Anhalt ist ein Gasthof 1. Klasse, der erste in der Stadt, mit schönen Wohngebäuden, Kegelbahn, Billard und vollständigem Inventar zu dem Preise von 10,000 \mathcal{R} mit 2000 \mathcal{R} Anzahlung durch den Agent **Wilhelm Anhalt** in Wippra zu verkaufen.

Wassermühlen-Verkauf.

Eine Mühle mit Mahlgang, Spitzgang und Delmühle, 6 Morgen Wiese und Garten, Gebäude gut im Stande, in einer mittleren Stadt, ist zu dem Preise von 3000 \mathcal{R} mit halber Anzahlung durch den Agent **Wilhelm Anhalt** in Wippra zu verkaufen.

Material- und Schnittgeschäft-Verkauf.

Ein Material- und Schnittgeschäft im besten Gange in der Stadt, mit schönen Gebäuden und Garten, ist zu dem Preise von 5000 \mathcal{R} und ein anderes zu dem Preise von 2200 \mathcal{R} mit halber Anzahlung durch den Agent **Wilhelm Anhalt** in Wippra zu verkaufen.

Oekonomie-Verkauf.

Ein Gut mit 136 Morg. in einem Plan, mit schönen Gebäuden und Garten, ist zu dem Preise von 17,000 \mathcal{R} mit 3-5000 \mathcal{R} Anzahlung durch den Agent **Wilhelm Anhalt** in Wippra zu verkaufen.

Zur Ausbeutung eines in der Nähe der Gera-Weißenfeller Eisenbahn

ausgefundenen Lageres von Thon, der in Folge der damit bereits vorgenommenen Untersuchungen sich vortreflich zur Herstellung feuerfester Ziegel (Chamott-Ziegel) u. Kapseln, sowie überhaupt zum Verbrauch bei Gewerben, die derartigen Thon nöthig haben, eignet, werden Abnehmer gesucht.

Diesigen respect. Herren Fabrikanten u., welche Verwendung dafür haben sollten, werden gebeten, ihre gefälligen Anmeldungen unter Angabe des ohnehin jährlichen Bedarfs nach Centnern unter H. F. schriftlich poste restante Leipzig niederzulegen. Der Besizer wird zur Entrichtung von Geschäften durch möglichst billige Preise gern entgegen kommen.

Sieben ist im Verlage von J. G. Webel in Leipzig erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Erinnerungen an die

Schlacht von Groß-Görschen.

Zum Gedenktage

(2. Mai)

beim Ablauf des ersten halben Jahrhunderts.

Preis: 3 \mathcal{G} .

Mineralbad, Molkenkur und Wasserheilanstalt zu Bad Liebenstein.

(Herzogth. Sachs. Meiningen.)

Liebenstein, in reizender, geschützter Lage, am südwestlichen Abhang des Thüringer Waldes, 1 Stunde von der Werra-Eisenbahn (Station Immelborn) entfernt, von da täglich mehrmalige Postverbindung.

Eröffnung des Mineralbads am 1. Juni: Stahlbäder, Sool- und Eisensoolbäder und Fichtennadelbäder.

Arzt: Medicinalrath Dr. **Doebner**.

Die Wasserheilanstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Arzt: Dr. **Martiny**.

Die Molkenanstalt liefert die anerkannt vortreffliche, ausschliesslich aus Ziegenmilch bereitete Molke, und ist vom 18. Mai an eröffnet.

Nähere Auskunft in ärztlicher Beziehung durch die Aerzte, in ökonomischer durch die herzogl. Hausverwaltung und die unterzeichnete Direction. Die herzogl. Badedirection.

Tapeten und Rouleaux

eigner Fabrik,

Pariser Tapeten und Decorationen neuester Muster, deutsche und englische Teppiche, Fußdeckenzuge empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

Leipzig, Peterstraße Nr. 35,

3 Rosen, neben dem Hotel

de Bavière.

Conrad & Consmüller.

Patent-Nähmaschinen.

welche in allen Stoffen genau und gut arbeiten, für Schneider, Schuhmacher, Mützenmacher, Weißzeug- und Korsett-Fabrikanten u., empfehlen zu billigsten Preisen unter Garantie

E. F. Schmidt & Theuerkorn in Lindenau b. Leipzig.

Während der Messe Kaufhalle am Markt, Gewölbe Nr. 27, im Durchgang.

NB. Zum Erlernen ist nur eine Stunde nöthig.

Tüchtige Kessel- u. Blechschmiede finden bei gutem Lohn u. Accordarbeit

dauernde Beschäftigung bei

Halle.

F. Schmidt,
Dampfkessel- und Eisenblechwaarenfabrik.

Ein junger Oekonomie-Berwalter aus achtbarer Familie und mit guten Empfehlungen versehen, sucht bei bescheidenen Ansprüchen auf einem größeren Gute, um sich noch mehr auszubilden, zum 1. Juli d. J. eine anderweitige Stelle. Alles Nähere durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S., kl. Steinstr. Nr. 3.

Ein Bursche, welcher Lust hat Müller zu werden, kann sofort in die Lehre treten beim Müllermeister **Wilde** in Börzig.

Zur Ausbildung als **Kunstgärtner** eine Lehrlingsstelle gesucht. — **I. Volontair-Berwalter** sucht eine Stelle.

A. Sinn, Halle, kl. Schlamm 9.

Ein tüchtiger, mit guten Attesten versehener Rübenaufseher findet sofort Stellung in der Zuckerrübenfabrik **Möckau** bei Leipzig.

Ein tüchtiger Feldhüter, der seine Qualifikation durch gute Zeugnisse nachweisen kann, wird gesucht auf dem Rittergute **Draun** bei Stumsdorf.

Ein in der Mathematik und Mechanik tüchtiger junger Mann (dabei gewandter und sicherer Rechner), der über seine Fähigkeiten die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, auch mit dem Rechnungswesen vertraut und cautionsfähig ist, sucht als Ingenieur-Gehülfe, als Inspections- oder Rechnungsbeamter u. in einer Fabrik oder sonst wo Stellung. Offerten franco schriftlich unter X. Z. # 7 nimmt **Ed. Stückerath** in der Exp. d. Btg. entgegen.

Ein **Mühlen-Berwalter** wird gesucht.

A. Sinn in Halle, kl. Schlamm 9.

Ein erfahrenes Mädchen m. g. Zeugnissen sucht zum 1. Mai einen Dienst. Zu erfragen **Grafsweg Nr. 24**, 3 Treppen hoch.

2 Lehrlinge, welche Lust haben, das Stellmachergeschäft gründlich zu erlernen, werden sofort angenommen **Harz Nr. 35.**

Aug. Böttger.

Einem zuverlässigen Kutscher weist zum 1. Juni oder Johanni eine gute Stellung nach **Geißstraße 43.**

Ein junges Mädchen aus anständ. Familie sucht recht bald eine Stelle zur Stütze der Hausfrau. Näheres durch **Fr. Großer**, Markt 15.

Ein Bursche, welcher Lust hat, die Mülerei zu erlernen, kann in die Lehre treten bei **Nebentisch** in Löbejün.

Die durch Herrn **Adelbert Vossler** in Gönnern vertretene Hagelversicherungs-Gesellschaft **Union** in Weimar hat meinen durch ein Unwetter im vorigen Jahre verursachten bedeutenden Hagelbeschaden prompt und coulant zu meiner größten Zufriedenheit entschädigt, was ich hierdurch dankend anerkenne.

Rittergut **Terbnitz** bei Gönnern.

A. Roth.

Grundstücks-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich geneigt, meine im hiesigen Orte und Thur belegenen Grundstücke, bestehend in einem Wohnhause mit Nebengebäuden und daran liegendem Garten, 31 bis 32 Morgen Feld und Holz (in 5 Plänen) im Einzelnen oder auch im Ganzen aus freier Hand meistbietend zu verkaufen. Hierzu ist ein Termin auf

Donnerstag den 30. April d. J.
früh 9 Uhr

im hiesigen Schenklokale anberaunt, wozu ich Kaufliebhaber hierzu einlade.
Pißdorf bei Eckartsberga, den 19. April 1863.
Karl Dig.

Eine Landwirthschafterin weist sofort nach **Fr. Fleckinger**, kl. Schlamm 3.

Für Zuckerrüben-Producenten!

Auf mehrfache Aufforderungen bin ich es mir nach 2jähriger mühsamen Versuchen gelungen, ein Präparat mit der präservirenden Eigenschaft herzustellen, die **Engerlinge vom An-fressen der jungen Rübe** vollständig abzuhalten, wie dies auf 3 Versuchsstücken im vorigen Jahre dargethan wurde. Die Anwendung qu. Mittels ist leicht, da die Kerne damit imprägnirt werden, der Nutzen im Großen un-berechenbar. Packete mit Gebrauchsanweisung werden à 1 \mathcal{R} abgegeben; bei größerem Bezuge findet ein ermäßigter Preis statt.

D. Feller, Apoth. u. Chemiker.
Landwehrstr. Nr. 5.

Um langes Suchen zu vermeiden, sehe ich meine werthen Gönner in Kenntniß, daß ich jetzt die uralte **Krüger'sche** Nagelschmiederei am hohen Thore besitze und fortsetze, und können von mir alle Sorten Bau- und gute Huf-Nagel bezogen werden. Auch ist ein fast noch neuer Balgen (von zweien die Wahl) preiswürdig abzulassen.

W. Bölich,
Nagelschmiedemeister in Gerbsiedt.

Für elegante Garten- und Salon-Ausstattungen erlauben wir uns auf unsere schmiedeeisernen Gartenmöbel aus unserer Fabrik von der Strafanstalt Dichtenburg aufmerksam zu machen.

In feinen polirten Rohrstühlen, ebendasselbst angefertigt, halten wir in allen Holzarten fortwährend Lager.

Halle a/S., d. 18. April 1863.

Krohne & Meinel,
Comptoir: Große Ulrichsstraße 17.

Mit heutigem Tage eröffnete neben meiner Tabak- und Cigarren-Handlung
Schmeerstraße Nr. 24

Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft.

Indem ich dieses Unternehmen einem geehrten Publikum ergebenst anzeige, wird es mein Bestreben sein, durch reelle Bedienung und billige Preisstellung das mir geschenkte Vertrauen jederzeit zu rechtfertigen.

Halle a/S., d. 21. April 1863.

Ed. Redlich.

Für eine auswärtige Modefärberei und Druckerei übernehme ich sowohl neue Stoffe, als getragene Kleider, Röcke und Schürzen zum Färben und Drucken, und liegen die neuesten Muster in großer Auswahl zur Ansicht bei mir.

Ein Kleid in Seide zu färben und drucken 1 Rp 5 Sgr.

Ein do. in Wolle und Baumwolle —: 27 Sgr. 10.

Aug. Berger, Strohhutfabrikant,
Brüderstraße 13.

Alle Sorten **Handschuh** werden fortwährend zum Waschen und Färben angenommen und so schön hergestellt, daß solche den neuen gleich kommen, in der **Handschuhfabrik** von **L. Bergfeld.**

Besten echt Engl. Portland-Cement

in Originalsäffern von ca. 390 U Br. empfiehlt zu billigen Preisen in beliebigen Quantitäten

Emil Müller in Hamburg,

Bau-Materialien-Handlung, Commission & Expedition.

Frischen Harzwaldmeister,
Vorzüglich fette **Kieler Sprotten,** à Pfd. 6 Sgr.,
bei **C. Müller.**

Baumwollene Ringel-Strümpfe,

von den kleinsten Nummern (für 1/2-jährige Kinder) an bis zu den größten, in sehr schönen, lebhaften Farbenstellungen. Ebenso

Ringel-Herren-Socken

in allen möglichen Farben, zu billigen Preisen bei

Gr. Ulrichsstraße 50.

P. Colberg & Co.

Schwarzen Perlcorl-Besatz

empfangen wir in ganz neuen Dessins.

P. Colberg & Co.

Uhren gehören unstreitig zu den sinnigsten, nützlichsten und angenehmsten **Hochzeits- und Brautgeschenken,** und werden deswegen den Zweck, Freude zu bereiten, nie verfehlen.

Eine entsprechende bedeutende Auswahl des obigen Artikels findet man bei **Herrmann Keil,** früher **Gebr. Eppner & Comp.,** gr. Ulrichsstr. Nr. 4, wofelbst man einer durchaus reellen und prompten Bedienung auch in Betreff vorkommender Reparaturen versichert ist.

F. Leinerts Kaffee und Restauration.

Ein ff. Köpfschen Raumburger Felsenkellerbier, sowie echt Zerbscher Bitterbier habe heute wieder in ausgezeichnete Sendung empfangen. Heute und folgende Abende musikalische Unterhaltung der Geschwister **Zeidler.**

Ein schwarzer Rappe, 8 Jahr alt, fehlerfrei, steht zu verkaufen Kiliengasse Nr. 9.

Eine neu melkende Kuh steht zu verkaufen in Densiedt Nr. 20.

Ein Paar Pferde, ein Schimmel (Wallach, 7 Jahr alt) und ein Brauner (Stute, 4 Jahr alt) sind einzeln oder zusammen zu verkaufen. Zu erfragen entweder bei **Ed. Stückrath** in der Eped. d. S. oder in Raumburg im Gasthof zum schwarzen Ross.

Zwei neu melkende Kühe stehen zum Verkauf im Gute Nr. 14 in Müllerdorf.

Den Empfang seiner **Wepwaaren** zeigt ergebenst an und empfiehlt dieselben zu soliden Preisen.

Söbejün.

C. Berendt.

Ein Handwagen steht zu verkaufen in Beesen Nr. 59.

Roggenkleie den Scheffel zu 24 Sgr., a Str. 1 1/2 Rp, empfiehlt **F. C. Th. Deichmann,** Zeicha am hohen Petersberg.

Einen schönen, starken, sich zur Fortzucht gut eignenden Bullen, Landviehbrasse, giebt ab **Haense** in Moeberau bei Weidesee.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Ein herrschaftliches Logis mit allem Zubehör ist sofort oder zum 1. Juli zu vermieten; auch kann Stallung zu 2 Pferden abgelassen werden.

Beragasse am Paradeplatz 4.

Etablissemments-Anzeige.

Unterzeichneter hat sich hiesigen Orts als Sattler, Riemer, Täschner und Tapezierer etablirt und empfiehlt sich einem geehrten Publikum, wie auch den Herren Dekonomen zur Ausübung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten mit der Versicherung der reellsten und promptesten Aufwartung ganz ergebenst.

Mücheln, den 15. April 1863.

Gustav Kleine,

Sattler-, Riemer-, Täschner- und Tapezierer-Meister.

Von Paris zurückgeführt erlaube ich mir auf mein vollständiges Lager in Hüten, Hauben und Coiffuren, denen sich eine ungewöhnlich reiche Auswahl von Mänteln, Paletots und Mantillen in Seide und Wolle anschließt, hinzuweisen und füge noch hinzu, daß die Anfertigung sowohl von Damen- als Kinderkleidern von einer Pariserin binnen zwei Tagen auf das Beste ausgeführt wird.

Zugleich halte ich ein Lager von **Corsets** der geeigneten Beachtung empfohlen.

Leipzig,

Ergebenst

Neumarkt Nr. 1,

Emma Marwedel.

2. Etage.

Levkojenpflanzen, Nelkenzinker, Stiefmütterchen und Gemüsepflanzen u., gute Raumburger Gurkenkerne empfiehlt **C. Baer,** Jägerplatz 4.

Zuckerrüben-Saamen-Verkauf. Duedlinburger Zuckerrüben-Saamen, sowie auch Futterrübenkerne offerirt **Albert Wüschel** in Gröbzig.

Beste Oberschaalseife a U 5 Sgr., 10 U 1 1/2 Rp, Kernalgseife a U 4 1/2 Sgr., 10 U 1 1/2 Rp, Kernharzseife a U 2 1/2 Sgr., 10 U 1 1/2 Rp empfiehlt **F. C. Th. Deichmann,** Zeicha am hohen Petersberg.

Schmalz-Verkauf.

200 Centner Prima-Waare, frisch angekommen, auch sehr fette ungarische Schweine zu verkaufen im Hotel zur Eisenbahn. **Zache.**

Diemitz.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag, frischen Spec-, Mah- und Kaffeetuchen.

Maille.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag, frischen Mah- und Kaffeetuchen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 21. April starb zu Döblitz der Mültermeister **Berlich.** Dies zur Nachricht seinen Freunden und Verwandten, um silles Beileid bittend. Die Hinterbliebenen.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Verteilsfählicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 93.

Halle, Mittwoch den 22. April

1863.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 20. April. Se. Majestät der König haben geruht: Den Kammerherrn und Legations-Rath Freiherrn Georg von Werthern zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Lissabon zu ernennen.

In der heutigen Schlusssitzung der Militär-Commission war kein Minister anwesend. Die Sold-Erhöhung und eine neue Ordnung des Gewissens wurde befürwortet. Der Schlusssatz lautet: „Nur ein Ministerium, welches das verfassungsmäßige Budgetrecht des Hauses anerkennt und aufrecht erhält, kann einen befriedigenden Abschluß der Gesetzgebung über das Heerwesen herbeiführen und damit den inneren Frieden des Landes wieder herstellen.“ — Ueber die schleswig-holsteinische Resolution im Sinne der Ewertschen Anfrage werden beide große Fractionen wahrscheinlich heute und morgen Fraktions-Beratungen halten.

Am 15. d. fand die erste Sitzung der zur Berathung des Genossenschafts-Gesetzentwurfs gewählten Commission des Abgeordnetenhauses statt, nachdem eine mehrere Tage vorher angelegte Sitzung auf Wunsch des Staatsministeriums, welches noch Informationen einziehen wolle, aufgehoben war. Nach einem einleitenden Vortrage des Referenten Parisius-Garbelagen nahm der in Person und mit zwei Commissarien anwesende Handelsminister Graf Henplitz das Wort und ließ eine schriftliche Erklärung des Staatsministeriums verlesen. Danach erkennt das Staatsministerium die Genossenschaften als wohltätige und gemeinnützige Institute an, welche verdienen, daß die gesetzlichen Hindernisse ihrer weiteren Entwicklung beseitigt werden, erachtet aber den Weg, den der eingebrachte Gesetzentwurf einschlägt, nicht für den geeigneten, weil er das Deutsche Handelsgesetzbuch, welches nur drei zulässige Formen der Handelsgesellschaften kennt, um eine vierte vermehren, somit das Handelsgesetzbuch abändern wolle. Das Ministerium beabsichtigt deshalb in der nächsten Sitzungsperiode einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher den früher (1860) von dem Antragsteller beabsichtigten Weg einschlagen, also den Genossenschaften für den Fall einer gewissen Beglaubigung ihrer Statuten beschränkte Corporationsrechte ertheilen solle. Diese Erklärung des Staatsministeriums, welcher Graf Henplitz hinzufügte, er werde dennoch, so weit es seine Zeit erlaube, zu seiner Information den Commissionsitzungen selbst beiwohnen, machte in der Commission keinen erheblichen Eindruck. Der Antragsteller Schulze wies nach, daß der von ihm und seinen Freunden früher gefertigte Gesetzentwurf durch Erlaß des Handelsgesetzbuchs unbrauchbar geworden sei, daß man von der Deutschen Handelsrechtscommission wohl habe erwarten können, sie werde auf die damals schon nicht unerhebliche Genossenschaftsbewegung und die dadurch im Güterleben der Nation empor wachsende neue Form der Bergesellschaftung Rücksicht nehmen, daß jeder Deutsche Staat die Pflicht habe, diesen Fehler jener Commission wieder gut zu machen und daß die Preussische Staatsregierung sich um so weniger hinter die Unabänderlichkeit des Handelsgesetzbuchs verschanzten dürfe, als die übrigen Staaten, wenn in Preußen ein Gesetz wie das beantragte erlassen wäre, sicher durch gleiche Gesetze auf diesem Wege nachfolgen würden. Dieser Meinung wurde von vielen Seiten zugestimmt. Ueberhaupt sprach sich niemand gegen den Erlaß eines Gesetzes von der in dem Entwurfe eingebateten Tendenz aus, auch der Abg. Reichensperger (Goldern) äußerte sich über den Entwurf bei der Generaldiscussion im Allgemeinen sehr beifällig. Der Entschluß der Staatsregierung, die von Anfang ihrer Wirksamkeit an gar schlecht angesehenen und von Polizei, Regierung und Staatsanwaltschaft an vielen Orten verfolgten, jetzt aber über die Möglichkeit dauernder Maßregelungen hinaus gewachsenen Genossenschaften, nachdem ihre Wirksamkeit endlich als höchst löblich anerkannt ist, mit einer solchen gesetzlichen Fürsorge zu beglücken, wie sie dieselbe selbst einmal vor Jahren wünschten, jetzt aber bei inzwischen



gebung für un-
Zuneigung der
Mitglieder von
ben. Die Ge-
aber das Mini-
er an sich dem
eine freundliche
r geben lassen.
m 15. d. Mts.
, für die For-
t, um vertrau-
endements ohne
st zu beseitigen
bar allen Abge-
uch die meisten
en. Die Her-
von ihnen vor-
wollen. Es
ts nach den in
Vorschlägen zu
00 Mann und
den. Ein Be-
man sich Aller-
zu verbreiten,
n Antrag ganz
des in der Mi-
s Programms

den haben dürfte, so lange eine Streitfrage, die so sehr geeignet ist, durch Hineinziehung politischer Motive Spaltungen zu erzeugen, vor einem Allem zugänglichen Forum verhandelt worden ist. Die Versammlungen, welche sich in Leipzig, Hamburg, Düsseldorf und Köln für Herrn Lassalle entschieden, konnten ihre Beschlüsse nur gegen bedeutende Minoritäten durchsetzen; in der hiesigen Versammlung aber, an welcher wohl tausend Arbeiter theilnahmen, sprach von den anwesenden Freunden des Herrn Lassalle Niemand zu Gunsten der von ihm aufgestellten Grundsätze, verurtheilten ihn alle Redner, wurde eine von dem Vorstande des Vereins zur Anerkennung und Festhaltung des Schulze-Delitzschen Systems proponirte Resolution einstimmig angenommen, wenigstens sah man bei der Gegenprobe auch nicht eine Hand für Herrn Lassalle sich erheben. Diese Resolution lautet wie folgt: „Der Arbeiterverein in seiner Sitzung vom 19. April 1863 nach reiflicher Ueberlegung in Erwägung, daß den in dem Antwortschreiben des Herrn Lassalle an das Leipziger Central-Comité niedergelegten Grundsätzen in ihrem politischen Theil bezüglich des allgemeinen gleichen politischen Stimmrechts Geltung zu verschaffen, für jetzt nicht gerathen erscheint, weil das ganze Volk in dem Prinzipienkamps, in dem es sich mit der Regierung befindet, fest zusammenstehen muß, und in Erwägung, daß in der Selbsthilfe und Selbstverantwortlichkeit allein den Arbeitern die Mittel geboten sind, eine ihrer würdige Stellung in der staatlichen Gesellschaft einzunehmen, erklärt 1. an den von Schulze-Delitzsch in seinen im Berliner Arbeiterverein gehaltenen Vorträgen ausgeprochenen Grundsätzen festhalten und dieselben durchführen, so wie 2. das Leipziger Central-Comité, weil es einseitig seine Stellung als solches aufgegeben, für die Folge